

Spangenberger Zeitung.

Blätter für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 27

Telegr. Adr.: Zeitung.

Erste wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 9.00 RM, frei im Lande, einschließlich der Posten, "Mein Garten", "Die Frau und ihre Welt", "Der heilige Altar", "Bräutigam Wissen für Alle", "Unterhaltungsblätter", durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensersatz geleistet.



Anzeigen werden die Zeitschriften 3000 Stück (Nettoum mit 15 Pg. berechnet; ausserdem 20 Pg. Bei Wiederholung entsprechender Anzeige 10 Pg. Kosten fallen vor 20 Pg. Verbindlichkeit für Wz., Datumschrift und Belegierung ausgeschlossen. Annahmeabfall für Offset und Auskunftsbericht beträgt 15 Pg. Zeitungsbücher werden billiger berechnet. Zahlungen an Postcheckamt Frankfurt am Main Nr. 2071

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 148

Sonntag, den 11. Dezember 1932

25. Jahrgang.

Erste Reichstagsbeschlüsse

Stellvertretungsgesetz mit 404 gegen 127 Stimmen verabschiedet

Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Während Jahr hindurch eine Reichstagsröffnung in Wirklichkeit ein interessantes Bild bot, hat leider in Pausa der Zeit die innere und äußere Form des Volksvertretung schweren Schaden gelitten. Durch die wiederholten Wahlen ist das Interesse des Volkes geschwunden, denn es sieht keine Leistungen mehr, kann sich aber auch nicht mehr ein objektives Urteil über das bilden, was möglich und erreichbar und was nur autoritär gewesen ist. Es ist eine schwer zu beantwortende Frage, wer größere Schulden an diesen Zuständen trägt, die Regierung, die das Parlament mehr und mehr ausschalten wollte, oder die Parteien, die vielfach die parteipolitische und persönliche Agitation und Zersetzung höher stellten als die Interessen der Nation. Wird der neue Reichstag eine Umkehr, eine Befundung bringen? Wir wollen es hoffen, denn die Mehrheit des Volkes will Ruhe und Ordnung, verlangt wirtschaftliche Leistungen, vor allem auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung. In der Bezahlung von Arbeit und Brod für die Millionen von Deutschen, die seit Jahren schuldlos aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschaltet sind, muß dieser Reichstag seine vornehmste Aufgabe erblicken.

Am ersten Tage hatte es den Anschein, als ob der neu gewählte Reichstag tatsächlich zu ernster Arbeit bereit ist. Unmittelbar nach der Konstituierung des Hauses wurde die Bildung des Präsidiums vorgenommen, wobei es allerdings nicht an Kampfsitzungen fehlte. Die zweite Sitzung des Reichstags brachte jedoch einen bedauerlichen Rückslag. Was sich da in der Wandelhalle des Wallotbaus abspielte, war die Proklamation des Haufrechts im Parlament, die keineswegs geeignet war, das tief gesunkene Ansehen des Reichstags vor den Augen der Deutschen wieder zu heben. Dummerhin haben die parlamentarischen Arbeiten unter den bedauerlichen Vorfällen nicht allzu sehr leiden müssen. In der kurzen Arbeitstagung hat der Reichstag verschiedene wichtige Entscheidungen getroffen. So wurde das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten verabschiedet, ferner wurde die Ausmerzung der Hörten in den sozialpolitischen Notverordnungen beschlossen, sowie der Erlass einer Amnestie in Aussicht genommen. Nach der Begnadigung hatte der Reichsjustizminister einen Vorschlag ausgearbeitet, der vom Reichsausschuß des Reichstages dahin erweitert wurde, daß auch Landes- und Hochvogt in die Amnestie miteinzogen werden sollen. Gegen diese Erweiterung der Amnestie machte die Regierung von Standpunkt der Wehrmacht aus starke Bedenken geltend. Zu beachten ist, daß die Amnestie zunächst scheitern müßte, wenn im Reichsrat ein Drittel der Mitglieder Einspruch erhebt. Dann müßte der Reichstag eine Zweidrittelmehrheit aufbringen, um diejenigen Einspruch rechtsgültig zu machen.

Mit der Erledigung der Amnestiefrage war die Tagesordnung der Dezembertagung des Reichstags erledigt, da bekanntlich die Regierung ihre Programmklärung erst nach Weihnachten vor dem Parlament abgeben will. Der Reichskanzler hatte sich damit begnügt, den Reichstag kritischt über den Amtsantritt des neuen Kabinetts in Kenntnis zu segen und war zunächst den Reichstagsfunktionen ferngeblieben. Er hatte damit dem Parlament die Erledigung seiner dringendsten Wünsche ermöglicht und sich selbst dafür die Garantie verschafft, daß das Parlament unter Zurückstellung von allen parteipolitischen Bedenken der Regierung wenigstens die Anfangschance gibt und nicht gegen sie aus Zweckgründen opponiert, bevor sie die Möglichkeit hatte, nicht nur zu zeigen, was sie will, sondern auch zu zeigen, was sie leistet.

Weniger günstig liegen die Dinge in Preußen. Vor wenigen Tagen hatte es noch den Anschein, als ob zwischen NSDAP und Zentrum eine Vereinbarung über die Ministerpräsidentenwahl zustande kommen würde. Neuerdings steht man aber wieder vor der Vornahme der Wahl vor Beschwerden abgestanden zu sein. In Berliner politischen Kreisen führt man diese neue Verjährung verschiedentlich auf die Unstimmigkeiten innerhalb der Führungskräfte der NSDAP zurück, die sich wegen der preußischen Regierungssbildung zwischen Hitler einerseits und dem für den Posten des Ministerpräsidenten ursprünglich ausersehenen Abgeordneten Gregor Straßer andererseits ergeben haben. Straßer hat zunächst einen mehrwöchigen Urlaub angestrebt und während dieser Zeit auf jede aktive Beteiligung als Reichsorganisationssprecher der NSDAP verzichtet. Diesem Beispiel ist am gleichen Tage der Wirtschaftsminister Göring folgt, der wohl damit gegen die Aufstellung der wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP protestieren wollte. Es bleibt abzuwarten, ob diese Ereignisse noch weitere Kreise ziehen werden.

In der Außenpolitik stehen nach wie vor die Schuldensfrage und die Gleichberechtigungsforderung Deutsch-

lands auf der Genter Abschlußkonferenz im Vordergrund. Die Entscheidung in der Schuldensfrage ist gefallen. Da einer gemeinsamen Konferenz der französischen und der englischen Regierung in der Macdonald-Herricot persönlich vorübergehend von Genf nach Paris gezielt waren, haben sich die beiden Staaten erlohen, am 15.

Dezember pünktlich ihre Zahlungen an Amerika zu leisten. Frankreichs Zustimmung zu diesem Entschluß dürfte wohl in der Hauptphase auf der Überzeugung beruhen, daß es sich im Falle der Belagerung jede Macht auf eine Revision des Schuldensabkommen für immer verschert hätte. Auch soll Macdonald, wie es heißt, dem französischen Ministerpräsidenten als Argument für das Zugeständnis einer pünktlichen Zahlung eine englisch-französische Aktionsgemeinschaft gegenüber den Vereinigten Staaten angeboten haben. Danach würde England zunächst einmal jede Vorzugsbehandlung in der Schuldensfrage ablehnen. Ob allerdings das englische Parlament sich an diese ille Vereinbarung gebunden fühlen wird, wenn Amerika tatsächlich einmal den Engländern günstigere Zahlungsbedingungen erträumen sollte, ist mehr als fraglich.

Nach Wohlgefallen der Basler Schuldenausprache haben Macdonald und Herricot sich nach Genf zurückgezogen, wo die fünfjährige Besprechungen über die Gleichberechtigungsfrage fortgesetzt wurden. Der deutsche Außenminister hat den Vertretern der anderen Mächte ganz präzise formulierte Fragen vorgelegt, von denen befriedigender Beantwortung nicht nur die Rückkehr Deutschlands in den Konferenzraum, sondern das Schlußfazit der Abstimmungskonferenz überhaupt abhängig sein wird.

England zahlt in Gold

Auch Frankreich dürfte zahlen, um die Endlösung nicht zu gefährden.

London, 10. Dezember.

Im Streit wegen der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenrate bahnt sich jetzt eine entscheidende Wendung an. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich England und Frankreich gegenüber in neuen Noten nochmals zu einer späteren Prüfung der Schuldenfrage bereit erklärt, beharrt jedoch auf die Bezahlung der Dezemberrate und hofft lediglich, wie es in der nach London gerichteten Note heißt, daß der Kongress „eine vernünftige Anregung der britischen Regierung erwägen werde, die die Bezahlung der am 15. Dezember fälligen Rate erleichtern könne.“

Wie man nun hört, will der englische Ministerpräsident Macdonald, der gegenwärtig in Genf weilte, sofort nach seiner Rückkehr nach London einen Kabinettstag einberufen, um eine dritte Note an Amerika zu richten. In dieser Note werde, wie Reuter berichtet, mitgeteilt werden, daß Großbritannien beabsichtige, die am 15. Dezember fälligen Zahlungen in Gold zu leisten. Ferner wirds das englische Kabinett seiner Verpflichtung darüber entsprechen, daß die Vereinigten Staaten zu einer neuen Erwägung der Schuldenfrage bereit seien, und darum erachten, die in Aussicht genommene Nachprüfung der ganzen Dage so sehr wie möglich zu beschleunigen.

Der parlamentarische Berichterstatter der "Times" glaubt diese Mitteilung bestätigen zu können und schreibt weiter, in britischen ministeriellen Kreisen gewinne die Aufführung Boden, daß wenn Großbritannien und Italien befreit würden, ihre Dezemberzahlungen an Amerika zu leisten, Frankreich höchstwahrscheinlich diesem Beispiel folgen werde, wenn auch Herricot noch keine endgültige Mitteilung über diese Angelegenheit machen könnte, bevor die Kammer sich am Montag geäußert habe.

Für Deutschland ist bei diesen Auseinandersetzungen bemerkenswert, daß der englische Schahanschler Journalisten gegenüber in aller Form erklärt hat, das Reparationsabkommen von Lausanne bleibe, wie man in der englisch-französischen Schuldenbesprechung in Paris erkannt habe, bestehen, auch wenn die Dezemberrate der Kriegsschulden gezahlt werde.

Französische Vorbehalte?

Paris, 10. Dezember.

Eine Bestätigung findet die Reutermeldung über die Bereitschaft der Schuldenmärkte zur Bezahlung der Dezemberrate auch durch eine Ankündigung des offiziellen "Petit Parisien". In dieser Mitteilung heißt es: Die englische Regierung sei entschlossen, die am 15. Dezember fällig werdenen Beiträge zu zahlen, und sie würde es gern sehen, wenn die französische Regierung ein gleiches wäre.

Obwohl Macdonald so weit folgen zu können, habe Herricot den englischen Premierminister davon unterrichtet, daß er seinerseits bereit wäre, die Zahlung nicht zu verweigern,

jedoch unter der Bedingung, daß ausdrückliche Vorbehalte und ernste Garantien daraus gefügt würden. Gegenwärtig werde der Meinungsaustausch mit Washington fortgefahren.

Wenn die amerikanische Regierung sich dazu verleiht, könnten die Zahlungen vom 15. Dezember als letzte vor der Revision des Mellon-Berenger-Abkommen anzusehen und außerdem zugelassen, daß die am 15. Dezember fällig werdenden Summen auf die künftige Liquidierung angelegt werden könnten. könnte sich schließlich doch noch eine gute Wende ergeben. Herricot sei es gelungen, mit Macdonald eine Art Verständigung auf diese Formel zu finden.

Auch Feder nimmt Urlaub

Das Echo der Beurlaubung Straßers.

Berlin, 10. Dezember.

Nachdem Gregor Straßer von Adolf Hitler einen dreiwöchigen Krankheitsurlaub erhalten hat, hat jetzt auch Gottfried Feder, der Vorsitzende des Reichswirtschaftsrates der NSDAP, Adolf Hitler in einem Brief um einen mehrwöchigen Urlaub ersucht.

Wie ein Nachrichtenbüro dazu mitteilt, fragt Reichslagsabgeordneter Feder in diesem Brief, ob die ihm von Gregor Straßer eröffnete Mitteilung über die von Hitler beabsichtigte Auflösung der Hauptabteilung IV (Wirtschaft) der NSDAP und der Ingenieur-Technischen Abteilung als endgültige Maßnahme anzusehen sei. Feder erklärte weiter, eine Auflösung der wirtschaftspolitischen Abteilung werde nach seiner Ansicht als Verlust der NSDAP auf ihr wichtigstes Gegensatzziel „Arbeit und Brod“ angesehen werden und er befürchte hiervon eine Abwanderung der jehndlich auf Besserung der Wirtschaftslage hoffenden Wählermassen sowie eine Gefährdung der Stolzpartei der NSDAP.

In politischen Kreisen wurden die Vorgänge lebhaft diskutiert, wie sie auch im Reichstag das Hauptgesprächsstadium bildeten. Wie immer bei solchen Gelegenheiten kursieren eine Menge Gerüchte; so wollte man wissen, daß auch Abgeordneten Süß und Hierl um Urlaub nachfragen wollten, und weiter war von einer angeblich von Gregor Straßer beabsichtigten Niederschlagung seines Reichstagsmandats die Rede.

Von galunterrichteter nationalsozialistischer Seite wird demgegenüber auf das bestimmteste verzichtet, daß alle diese Gerüchte falsch seien. Der Gesamteindruck ist jedenfalls der, daß die nationalsozialistische Führung die Lage durchaus ruhig beurteilt.

In der Presse findet man vielfach die Auffassung, Straßers Entschließung sei dadurch entscheidend beeinflußt worden, daß die letzte Entwicklung in Widerspruch zu der von ihm für notwendig erachteten Beteiligung der NSDAP an der Regierung verlaufen sei. Von der nationalsozialistischen Presse veröffentlicht der "Angriff" des Abg. Dr. Goebbels folgende kurze Bemerkung zu der Beurlaubung Gregor Straßers:

„Wenn die gegnerische Presse glaubt, aus dieser Tatsache eine Sensation machen und Spekulationen auf einen Fehlschlag der NSDAP ziehen zu können, so hat sie sich gründlich getäuscht. Ob ein Gregor Straßer beurlaubt wird oder nicht, das kann niemals etwas daran ändern, daß die NSDAP zielstark und kompromißlos ihren Weg weitergeht. Der Führer wird das Programm, das er von Anfang an gegeben hat, weder an den Marxismus noch an die Reaktion verraten, auch nicht um den Preis von Ministerstellen. Das hat er hundertmal bewiesen und sich durch das unbedingt Vertrauen der hinter ihm stehenden Millionenmassen errungen.“

Erklärung der Preußenfraktion

Der Pressechef der NSDAP, teilt mit: „Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion in Preußen gibt bekannt, daß er nach wie vor unverbrüderlich treu zu Hitler und zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei steht. Dasselbe gilt für alle 162 Abgeordneten der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Preußischen Landtag. Gerade angesichts der Zerlegungsbemühungen des Judentums und der Reaktion ist diese Stellungnahme der preußischen Landtagsfraktion eine unabdingbare Selbstverständlichkeit.“ Unterzeichnet ist die Kundgebung von den Abgeordneten Kuck, Lohse und Haase.

Weiter liegt eine Erklärung der Reichslagsabgeordneten Rosenberg, Oberst Kiel und Dr. Frick vor, in der diese Abgeordneten alle Behauptungen, sie wollten sich von der Politik und damit von der NSDAP zurückziehen, als frei erfunden bezeichnen.

Reichstag an der Arbeit

Berlin, 10. Dezember.

Die dritte Plenarsitzung des neuen Reichstags brachte die Verabschiedung der ersten Vorlagen, die das Haus beschäftigten. An der Sitzung nahmen auch die fünf nationalsozialistischen und kommunistischen Abgeordneten teil, deren Haftentlassung der Reichstag in der vorherigen Sitzung beschlossen hatte. Den Vorsitz führte Abgeordneter Eßer.

Nach Eintreten in die Tagessitzung verabschiedete der Reichstag in namentlicher Abstimmung mit 404 gegen 127 deutschnationale und kommunistische Stimmen das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten. Die für verfassungswidrige Gesetze erforderliche qualifizierte Mehrheit, die in diesem Falle 354 Stimmen betrug, ist damit also überwunden worden. Das Gesetz besagt:

"Der Reichspräsident wird im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten. Das Gleiche gilt für den Fall einer vorzeitigen Erledigung der Präsidentschaft bis zur Durchführung der neuen Wahl."

Alsdann führte der Reichstag die Beratung des vom Zentrum eingereichten Entwurfs zur

Aenderung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnung vom 4. September 1932

zum Abschluß. In der Debatte erklärte Abg. Rehner (Soz.), die Arbeitslosigkeit sei nicht nur ein wirtschaftliches und soziales, sondern auch ein politisches Problem. Was unsere Wirtschaft brauche, sei in erster Linie eine Steigerung ihrer Absatzmöglichkeiten. Das könne man nicht erreichen, wenn man die Einfuhren droste. Die Sozialdemokratie stelle dem Papen-Plan einen konstruktiven Plan für Arbeitsbeschaffung gegenüber und fordere planmäßige Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand. Mit dem Lohnabbaub müsse Schluss gemacht werden.

Abg. Rödel (Komm.) beschäftigte sich eingehend mit dem Berliner Verkehrsstreik. Im übrigen erklärte der Abgeordnete, die Lebensförderungen der Arbeiterschaft würden, selbst aufgehoben würden, auch weiterhin unerfüllt bleiben.

Abg. Tremmel (Btr.) erklärte, obwohl die Arbeiterparteien in diesem Reichstag über 400 Mandate verfügen, gehe es der Arbeiterschaft trotzdem schlechter denn je. Es fehle der Mut, die Verantwortung zu übernehmen und praktisch Hilfe zu leisten. Die Arbeiterschaft versteht nicht, daß man mit der Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen nicht ebenso vorgegangen sei wie mit der Kürzung der Renten. Eine Aufkündigung der Wirtschaft sei nur möglich durch Hebung der Kaufkraft. Der gelernte Arbeiter stehe sich heute schlechter als vor fünfzig Jahren.

Abg. Bauch (Chr.-Soz.) betonte, der Volksdienst stimme den Anträgen auf Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnungen vom 4. und 5. September zu. Dem Gebäudebesitz solle das Recht eingeräumt werden, die Kosten für Reparaturen, Instandhaltungen usw. von Wohnungen und Umbauten ganz oder zu 99 v. H. auf die Hauszinssteuer anzurechnen.

Abg. Dr. Hugo (DVP) hielt Korrekturen der Notverordnungen für durchaus angebracht, lehnte es aber ab, in Bauch und Bogen zu vernichten, was zur Zeit der Wirtschaft als Arbeitsgrundlage diene. Überall zeigten sich Anlässe zur Belebung der Wirtschaft. Es sei von entscheidender Bedeutung, daß diese Anlässe nicht plötzlich wieder vernichtet würden. Voraussetzung für den Wiederaufstieg sei vor allem, daß in der Politik Ruhe eintrete.

Abg. Dr. Schmidt-Eichwalde (Dnat.) führte aus, gerade Hugenberg habe gegen die Juni-Notverordnung der Papen-Regierung wegen der Renten- und Unterstützungsstärkung Einspruch erhoben. Diesem Einspruch seien die Verbesserungen durch die Verordnung vom 19. Oktober zu danken. Die Deutschnationalen hätten auch sofort Einspruch gegen die Lohnfürungsbestimmungen der Verordnung vom 5. September eingelegt. Wenn man für etwa 700 Millionen Mark Steuerguthaben eine andere Verwendungsmöglichkeit suche, so sei dann zu fordern, daß die Hauszinssteuer in die Erstattung durch Steuergutscheine einzbezogen werde.

Notverordnung teilweise aufgehoben

Vor der Abstimmung gab Abg. Steinhoff (Dnat.) die Erklärung ab, die Deutschnationalen traten für die Anträge

ein, die eine vernünftige und ausreichende Winterhilfe zwecken und soziale Härten ausgleichen wollten. Sie müßten jedoch Anträge ablehnen, durch deren Annahme der Wirtschaft schwerer Schaden zugefügt werden würde. Bei den übrigen Anträgen würde sich die Fraktion der Stimme enthalten.

In der dann folgenden Abstimmung wurde der vom Zentrum vorgelegte Gesetzentwurf über Streichung der sozialpolitischen Maßnahmen in der Notverordnung vom 4. September 1932 bei Entlastung der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei in zweiter und dritter Lesung und in der Schlusstafelung endgültig angenommen. Damit ist Teil II dieser Notverordnung aufgehoben.

Es entpannt sich nun mehr eine lange und recht stürmische Auseinandersetzung über das Verfahren bei den weiteren Abstimmungen, in der Abg. Dr. Fried (Nat.) schließlich, um, wie er erklärte, den Streit zu beenden, unregt, sämtliche übrigen Anträge den Ausschüssen zu überweisen (Vom links - Jurur von den Soz.: "Die Schlesier-Koalition ist fertig").

Reichspräsident Eßer erklärte, er müsse zunächst darauf hinweisen, daß der sozialdemokratische Gesetzentwurf über die

Winterhilfe

insfern nicht der Gehaltsordnung entspreche, als keine Deckungsmöglichkeit angegeben sei, und er schlage deshalb vor, den Gesetzentwurf dem Ausschuß zu überweisen.

Die Ausschusshörerung wurde danach mit 295 gegen 206 Stimmen bei 48 Stimmenthaltungen beschlossen. Sozialdemokraten und Kommunisten stimmten gegen die Überweisung. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei überwogen in der Stimmenthaltung, die übrigen Parteien stimmten für die Überweisung des Winterhilfesantrages an den Haushaltsausschuss.

Ebenso wurden auch zwei kommunistische Anträge auf Winterhilfe nach längerer Auseinandersetzung unter Ablehnung einer sofortigen Entscheidung im Plenum mit 296 gegen 206 Stimmen bei 49 Enthaltungen an die zuständigen Ausschüsse überwiesen.

Das gleiche geschah mit zahlreichen anderen Anträgen der verschiedenen Fraktionen über Arbeitsbeschaffung, soziale Maßnahmen und den sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen auf sofortige gänzliche oder teilweise Auflösung verschiedener Notverordnungen.

Nachdem dann noch ein kommunistischer Antrag zugunsten der Hinterbliebenen der Bremer Katalyse bis auf die in diesem Antrag enthaltene Schließung des Werkes angenommen und ein weiterer sozialdemokratischer Antrag dem Ausschuß zur Weiterberatung überwiesen worden war, wurde die Sitzung unterbrochen, um den Fraktionen nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme zu den nun zur Erörterung gestellten Amnestiefrage zu geben.

Preußischer Landtag einberufen

Zum 14. Dezember. — Noch keine Wahl des Ministerpräsidenten.

Berlin, 10. Dezember.

Wie mitgeteilt wird, ist der Preußische Landtag vom Präsidenten Kerl zu seinem nächsten Sitzungsschluß für kommenden Mittwoch, den 14. Dezember 1932, nachmittags einberufen worden. Die Wahl des Ministerpräsidenten steht nicht auf der Tagesordnung. Das Haus wird sich vielmehr mit einer großen Anzahl von Ausschusshörerungen beschäftigen und die Abstimmungen über die Anträge zu den Auseinanderlegungen zwischen Reich und Preußen wiederholen.

Simpfendorffer beim Kanzler

Berlin, 10. Dezember.

Der Führer des Volksdienstes, Reichstagsabgeordneter Simpfendorffer, wurde vom Reichskanzler von Schleicher zu einer Aussprache über die politische Lage empfangen. Simpfendorffer unterbreite dem Reichskanzler die dem Volksdienst vordringlich erscheinenden Forderungen in Bezug auf die Arbeitsbeschaffung, Beteiligung der sozialen Härten der Notverordnungen, Rentabilität der Landwirtschaft, Siedlung und Kulturstiftung. Die Aussprache ergab, wie eine darüber vom Volksdienst ausgegebene Mitteilung berichtet, weitgehende Übereinstimmung der Auffassung des Reichskanzlers mit den Forderungen des Volksdienstes. Der Reichskanzler erklärte, daß er entschlossen sei, in Richtung dieser Fragen das vorbringlich Notwendige sofort in die

Treue-Kundgebung Feders

Berlin, 10. Dezember.

Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilte, hat Gottfried Feders folgende Erklärung abgegeben:

"Gegenüber den in der Deutschnationalität verbreiteten Meldungen und unzutreffenden Ausschreibungen über mein Verhältnis zur NSDAP und über meine Haltung gegenüber ihrem Führer Adolf Hitler gebe ich die Erklärung ab, daß ich auf Ehre und Gewissen als Treue und unerhörtster Feind der NSDAP und ihrer Führer Adolf Hitler stehe."

Unklarerede Neuraths

Rückgängigmachung des Urteils in der polnischen Agrareform unerlässlich

Genth, 10. Dezember.

In Anwesenheit des deutschen Außenministers, Neurath, beschäftigte sich der Völkerbundsrat in öffentlicher Sitzung mit den Eingaben und Beschwerden der deutschen Minderheit in der Frage der polnischen Agrarreform. Den Verhandlungen lag ein Bericht zugrunde, den der Völkerbundsrat für die Minoritätenfragens, Sawada (Japan), und dem englischen Kronjuristen Mallin, und dem italienischen Kronjuristen Villotti ausgearbeitet hat. Den deutlichen Standpunkt zu dem Bericht legte Reichsaußenminister von Neurath dar. Der Minister führte aus:

Bei aller Anerkennung der Bemühungen des Polen, solmtes kann der Bericht nicht als eine zufriedenstellende Lösung des Problems angesprochen werden. Maßgebend hierfür insbesondere die Unzulänglichkeit der gesamten Dokumente über das Minderheitenrechtssystem, die es dem Minderheit nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schlüssefolgerungen zu kommen.

Weiter wies Minister von Neurath den Rat darauf hin, daß der Gesamtumfang der Vorderungen, die im Bericht der deutschen Minderheit in Polen und Pommern enthalten waren, weggewonnen worden sind, nicht 9500 Heller betrage, wie es im Bericht angegeben ist, sondern rund 12500. Das Komitee wolle nun die polnische Regierung verpflichten, weiteren Agrarberat der deutschen Minderheit erst nach Ausgleich dieser Differenz zur Agrarreform heranzuziehen. Das genüge jedoch nicht. Auch das dem einzelnen zu entziehende Land, das teilweise bis zu 90 Prozent der Nutzfläche ausmache, müsse gutgemacht werden.

Eine wirkliche Erfüllung erfordere, daß in der polnischen Agrarreform eine Nachprüfung sämtlicher Namenslisten seit 1926 erfolge. Hierbei müsse nicht nur das allgemeine Misverhältnis beseitigt, sondern auch die konkreten Verhältnisse der einzelnen Kategorien von Gütern und in den einzelnen örtlichen Distrikten geprüft werden, um jede Diskriminierung zu beseitigen und um auch das im Einzelfall begangene Unrecht auszugleichen. Deutschland könne nicht einen Bericht zustimmen, der nicht eine wirkliche Garantie für die Befreiung der erkannten Minderheit angenommen hat.

Völkerbund weicht aus

Die Lösung des Mandatskriegs-Konflikts wiederum dem Ausschuß übertragen.

Auch die außerordentliche Völkerversammlung des Völkerbundes hat eine Lösung des Mandatskriegs-Konflikts nicht gebracht. Die Beratungen endeten vielmehr damit, daß die Versammlung in Zustimmung zu einer vom Präsidenten vertraglichen Entschließung den sogenannten Neuzuschlagsausschuß beauftragte, 1. den Bericht der Studienkommission und die Bemerkungen der Parolen sowie die in der Versammlung zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Anregungen zu prüfen, 2. Vorschläge zur Regelung des Streitfalls auszuarbeiten und 3. diese Vorschläge der Versammlung „für die kürzesten Frist“ vorzulegen.

— Bericht des Hindenburgspende an den Reichspräsidenten. — Der Reichspräsident empfing den ehrenamtmäßigen Geschäftsführer der Hindenburg-Spende, Ministerialrat Dr. Karstedt zum Vortrag über die finanzielle Lage und die Tätigkeit der Hindenburg-Spende.

— Privater Besuch Balbos. Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist zu einem privaten Besuch in Berlin eingetroffen.

Lebt Ihr Vater noch?

„Ja, in Newyork, aber ich bin mit ihm nicht mehr in Kontakt. Familienverhältnisse besonderer Art.“

Rachaelisch und sehr interessiert mustert Haterton den jungen Mann.

„Ich kenne Ihren Vater, Mister Colleani.“ lacht er plötzlich. „Deut weiß ich Bescheid! Sehr originell! Alle Sie und mein Sohn Alfred. Ich verstehe Sie jetzt! Ihre Wege gehen auseinander.“

Karl bricht beinahe der Angstschweiß aus. Großer Gott, das beginnt ja sieblich! Was für einen Teufelsnamen hätte er da mit dem falschen Paß erworben? Aber er röhrt sich nicht.

„Sehr richtig . . . unsere Wege gehen auseinander. Mister Colleani!“

„Neuworf wird es bestimmt interessieren, daß Sie auf der Fahrt nach drüber sind. Man hat sich schon über Ihre langen Fernreisen — ich glaube, es sind fast sechs Jahre — gewundert. Da! Man hat sogar angenommen, daß Sie nicht mehr leben.“

„Gott, es war ja auch eine abenteuerliche Zeit. Meister Colleani! Aber zu Ihrer Orientierung: Nach Neuworf will ich nicht. Mich treibt nichts nach Neuworf.“

„Wohlgemerkt! Sie sich nieherzulassen!“

„In Südamerika. Ich habe die Fahrt mit einer mütterlichen Freundin, Fräulein von Collenhouse, angereitet und werde wahrscheinlich vorläufig in Uruguay bleiben.“

„Fräulein von Collenhouse . . . ich freue mich, die Dame, von der man schon so viel gehört hat, kennenzulernen. Eine der reichsten Frauen der Welt.“

„So? Das weiß ich nicht!“

„Doch, doch . . . man kann ihr Vermögen schwer schätzen. Ihre Besitzungen sind überaus zahlreich und über die ganze Welt zerstreut. Sie hat Bergwerke, Diamanten- und Goldgruben, riesenhafte, riesenhafte, riesenhafte, riesenhafte Fabriken. Ihr Aktienbesitz allein fordert einen Rotor zur Verwaltung.“

„Davon ist mir nichts bekannt. Ich hörte einmal, daß man Fräulein von Collenhouse auf sieben Millionen Goldmark häuft!“

Haterton lächelt auf.

(Fortschreibung folgt.)

WOLFGANG MARKEN:

KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(19 Fortsetzung.)

Grit ist ein hübscher Kerl. Fast so groß wie Karl, aber sehr schlank, mit wunderbaren Blondhaar und braunen Augen. Sie bewegt sich trock ihrer Jugend wie eine vollendete Dame. Die Blasphemie, mit der sie sich gibt, scheint aber nur anzuzeigen.

Ihre Augen sind sehr beweglich, und Karl fühlt sie hin und wieder unauffällig auf sich gerichtet; doch es ergibt sich kein Antriebspunkt für eine Konversation.

Karl unterhält sich angeregt mit Fräulein von Collenhouse und seinem Freunde. Es macht den beiden Jungen einen diebischen Spaß, sich gegenseitig mit ihren neuen Vornamen, Alfred und Elmar, anzureden. Es geht schon ganz glatt.

Nach dem Essen zieht sich Fräulein von Collenhouse in ihre Kabine zurück. Sie ist sehr müde. Thomas geht in den Mußraum, der mit einer fabelhaften Radioanlage und einem großen eingebauten Grammophon ausgestattet ist. Karl sucht das Rauchzimmer auf. Da es verhältnismäßig klein ist, ist es stark belebt; er bittet, am Tische Hatertons Platz nehmen zu dürfen.

Er hat Grits Spielweise und deren schwache Seiten erfaßt. Scharf bedrängt er seine Gegnerin. Sehr schlecht steht es für Sie nach einer halben Stunde.

Karl bemerkt, wie Grit sich zornig auf die Lippen beißt. Sie tut ihm leid, als Kavalier macht er nun einen Zug, der ihn in Gefahr bringt und lädt seine Partnerin das Spiel gewinnen.

Grit ist überglücklich und sieht Karl strahlend an. Haterton fühlt sich im Baterholz.

„Nicht wahr, meine Tochter kann spielen?“

„Ganz ausgezeichnet, Mister Haterton!“

Sie unterhalten sich dann noch recht nett. Grit ist sehr gut gelaunt. Sie macht einen Antrag zu einem kleinen Flirt. Karl hält darüber im stillen. Er kennt diese Art junger Amerikanerinnen, denn er hat sie schon oft beobachtet.

Karl ist sehr liebenswürdig zu Grit, hält sich aber immer geheim zu.

Grit ruft eine Zigarette, ohne sich an der Unterhaltung zu beteiligen.

„Spielen Sie Schach, Mister Colleani?“ fragt Haterton nach einer Weile.

„Ja!“

„Würden Sie eine Partie mit mir spielen?“

„Gern!“

Das Brett wird vom Steward gebracht, die Figuren wer-

den aufgestellt und das Spiel beginnt!

Haterton scheint ein vorstötiger Spieler zu sein, das be-

weist der ganze Aufbau der Eröffnung. Karl ist das gerade

Aus der Heimat

Spongenberg den 10. Dezember 1932

Falsch angebrachte Sparsamkeit

Die Zeit der langen Nächte hat wieder begonnen. Sie kann das Treiben aller lästigen Elemente, und zwar nicht nur im beladenen Maße von der Einbrecherzunft. Weit mehr durch Unbedachtheit. Nachlässigkeit und unangebrachte Sparsamkeit des Einbrecher und Diebe an der Polizei, wie es zu erwarten wäre, weitgehend Unterstützung zu leisten in ihrem Bestreben, die Rechtegütler der wohndenden Einwohner schützen.

Die Sorglosigkeit, mit der mancher Hausbewohner und seine Freunde nicht so übertrieben. Da, man findet oft Häuser, deren Besitzer Seite zu nicht abgeschlossen werden. Parterre- und untergeschossige Kellerfenster stehen selbst bei diesen Zeiten höchst häufig nachts offen und laden die Diebesgesindungen zum begrenzten Einsteigen freundlich ein. Elagengesindungen in der Stadt sind nachts Angriffen von Einbrechern in den Nachmittags- und Abendstunden, zumal wenn sie in Nachbars auf gleicher Etage wohnen und die übrigen Mitbewohner sich, wie es vielfach der Fall ist, nicht um die Heimstätten ihrer Haushaltsgenossen kümmern, selbst wenn von deren Wohnungstüren fremde Personen (Bettler, Schläfer, Alingefahrener) in verdächtiger Weise umherstreifen. Am meisten gefährdet sind die oberen Etagen, und zwar im beladenen Maße die Mansardenräume, weil dort weniger hausbewohner passieren, die Räume tagsüber viel und unbewohnt sind und in der Regel mit den primitivsten Fächerlöschen verlehen sind, die auf Nachtläufen und Dritte die Türröhrenciafeln für sich. Niemand sollte in den heutigen Zeiten versäumen, seine Wohnungs- und Geschäftsräume ernsthaft darauf zu prüfen oder von einem Fachmann untersuchen zu lassen, ob sie den Anforderungen der Zeit entsprechen, damit nicht eines Tages ein schmerzliches Lebhrgeld derartige Unterholungsfünden bezahlt werden muss.

Bei dieser Gelegenheit bleibe nicht unerwähnt, daß die Aufbewahrung von Wertpapieren, insbesondere Schmuckstücken und Bargeld, in den Wohnungen und Geschäftsräumen häufig mit außerordentlicher Sorglosigkeit geschieht, so daß die Liebe zum Betreten der Räume darüber stolpern. Wenn man unterzubringen, sollte man sie wenigstens mit größerer Sorgfalt an solchen Stellen der Wohnungen usw. aufbewahren, die nicht leicht von Fremden gefunden werden können.

A Werbeveranstaltung. Der Weihnachtsbote des Gewerbevereins hat nunmehr die Kunde von der Spongengerber Werbewoche überall — in der ganzen Umgebung — verbreitet. Jeder, der die Zeitung in die Hand bekommen und sorgfältig durchgelesen hat, wird auch diesmal wieder im Berlauer auf das von den Spangengerber Gesellschaften gegebenen Versprechen den Vorfall genommen haben, eine Weihnachtseinführung in Spangenberg zu tätigen. Und das ist nicht mehr als Recht. Wie auf dem Lande müssen wohl daran sein, daß sich die Geschäfte zusammengeflossen haben und uns Einkaufsstellen bieten, von denen wir bestimmt annehmen dürfen, daß Preiswürdigkeit und reelle Bedienung im Vordergrund stehen. Wir müssten dankbar sein für die Anstrengungen und Mühen, die dem Geschäftsmann nicht erspart sein. Diesen Dank können wir am besten ausdrücken, wenn wir unseren Vertrags in Spangenberg decken. — Legtendes nimmt ja auch jeder Käufer an der Prämienverteilung teil, für die wertvolle und zahlreiche Preise zur Verfügung stehen. Dem Gewinner winken 75.— Mk. in bar. Wer möchte diese nicht gewinnen?

E Bestellung auf Weihnachtsbäume. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Bestellungen auf Weihnachtsbäume bis zum 15. d. W. auf dem Rathaus, Zimmer 2 entgegen genommen werden. Über Preisgestaltung usw. wird dort selbst Auskunft gegeben.

X. Beste Hilfe bei Unfallsfällen. Die hiesige Sanitätsstation führt einen Kursus in „Beste Hilfe bei Unfallsfällen“ durch, der heute Abend 17.9 Uhr in Raisseller beginnt. Es wäre zu wünschen, wenn die Teilnehmerzahl hierzu eine recht große wäre, damit bei Unfällen die erste Hilfe und vor allem die richtige Hilfe geleistet werden kann. Besonders wäre es für Betriebe und Werkstätten ratsam, mindestens einen Mann auszubilden zu lassen. Die Ausbildung erfolgt vollkommen kostenlos. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß auch Damen an diesem Kursus teilnehmen können.

*** Am Dienstag Abend 8 Uhr führt Herr Missionar Kaufmann aus Kassel einen Missionsfilm in der hiesigen Stadtkirche vor über Yuanan, die Tochter eines Wahrsagers, wird für das Christentum gewonnen und mit selbst in die Missionsarbeit ein. Der Film, der ein lebendiges Bild der Missionsarbeit vermittelt, wird sehr empfohlen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfennige, für Arbeitslose und Kinder 15 Pfennige.**

Aus Stadt und Land

Hindenburg-Spende für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute. Der Reichspräsident hat den Angehörigen der vier verschütteten Bergleute auf den Delbrückschachten in Hindenburg zusammen den Betrag von 1000 Mark geliefert. Die Spende ist den Angehörigen durch den Bergbaupräsidenten persönlich ausgehändigten worden. Dieser hat sich darauf über den Stand der Bergungsarbeiten unterrichtet. Über den Weiterbetrieb dieser Arbeiten besteht Einverständnis zwischen Bergbehörde, Verwaltung und Betriebsrat. Die Bergungsarbeiten können nur mit großer Bergsicht betrieben werden und werden deshalb geraume Zeit dauern.

Tragischer Tod eines Försters. In der Nähe von Eberswalde wurde auf einer Sau- und Hafenhajd in der Oberförsterei Liebenwalde, Förster Bismarck, der Staatsförster Alfred Keiner durch eine verirrte Kugel tödlich getroffen. Es handelt sich um einen Unglücksfall. Der

unglückliche Schütze, ein Berliner Jagdgärtner, schoß auf ein Stück Schwartauwald, nachdem dieses bereits die Schüsse abgefeuert hatte. Die Kugel prallte ab und drang als Querschläger dem Försterbeamten in den Unterleib. Der Förster war sofort tot.

Ein verhängnisvoller Autozylinderstahl hat sich in der Dunkelheit fest in einem Personenbefreier Kraftwagen an einer Straßenkreuzung mit einem Lieferwagen zusammen. Hierbei wurden zwei Frauen auf der Stelle getötet. Eine weitere Anklage des Personenbefreierwagens sowie die Führer der beiden zusammengestoßenen Wagen wurden mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht.

Polizei-Schleicher in Spandau. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es nachts vor einem kommunistischen Verkehrslokal in Spandau zu einer schwierigen Schießerei, bei der drei Personen verletzt wurden. Das Überfallkommando nahm vier Personen fest.

Hausdurchsuchung auf Schloß Kynau. Wie aus Waldenburg berichtet wird, hat die Polizei bei einer Hausdurchsuchung in dem Schloß des wegen Verdachtes der Beteiligung an dem Kynauer Sprengstoffdiebstahl festgenommenen Barons von Jeditz-Reichsleiter eine Anzahl Gewehre und Revolver und einen Teil des in Kynau gestohlenen Sprengstoffes gefunden.

Die Schiffbrüchigen der „Ullora“ in Hamburg. Der norwegische Passagier- und Frachtdampfer „Ullora“, der als Mann des 80 Seemeilen westlich von Hattaboom untergegangenen lettändischen Dampfers „Viktoria“ auf Bord genommen hatte, traf im Hamburger Hafen ein. Nach Aussage der Bereitstellungen ist der Untergang der „Viktoria“ auf eine Explosion zurückzuführen, die den Dampfer in Flammen legte. Da das Schiff schnell wegzufinden begann, mußte sich die Besatzung in die Boote begeben. Die Ursache der Explosion wird in der Entzündung der aus Karton bestehenden Ladung gesucht.

Schadenfeuer auf dem Hamburger Dom. In der Nacht zum Freitag entstand auf dem Gelände des Hamburger Doms ein Schadenfeuer. Drei Buden in einer Frontlänge von 40 Metern wurden von dem Feuer erschlagen. Eine Waffelbäckerei brannte vollständig nieder. Außer einem Budenbesitzer, der durch einen herabfallenden Balken am Kopf verletzt wurde, sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Brand kam zum Ausbruch, als der eigentliche Dombetrieb, der um Mitternacht beendet ist, bereits abgeschlossen war und die Reihen zwischen den großen Schaubuden bereits ziemlich menschenleer waren.

Große Überschwemmungen in Italien. Aus fast ganz Italien werden neuzeitliche Überschwemmungen infolge anhaltender Regenfälle gemeldet. Schwere Schäden und Erdfälle verursachen die Unwetter besonders in jenen Gegenden Kalabriens, die bereits vor 14 Tagen schwer heimgesucht worden waren.

Ein Professor und sieben Studenten ertrunken. Wie aus Guayaquil (Ecuador) gemeldet wird, sind auf einer Bergungsaktion mit einem Motorboot ein Professor und sieben Studenten vom San Gabriel College ertrunken. Acht Studenten konnten gerettet werden.

Rückflug Bertrams aus Australien. Der Australienlieger Hans Bertram beobachtigt am nächsten Montag mit einem Begleiter von Port Darwin in Nordaustralien abzufliegen. Er hofft, London in seben Tagen zu erreichen. Zu diesem Fluge wird Bertram den Apparat benötigen, mit dem er seinerzeit in Nordwestaustralien in der Wildnis landen mußte und mit dem er lange Zeit verhakt blieb.

Björnson-Feier in Oslo

Norwegen feierte den 100. Geburtstag seines Nationaldichters.

Der 100. Geburtstag des norwegischen Dichters Björnson wurde in ganz Norwegen als ein Nationalfest gefeiert. Auf Lofoten, bis zum Kurshof des Dichters und zugleich norwegisches Nationalheiligtum, war das Ziel einer riesigen Wallfahrt, um dem Andenken des Dichters und seiner fast 100 Jahre alten Lebensgefährtin Frau Karoline zu huldigen. Viele hunderte von Kindern zogen in dünner Zugengruppe nach Aalenstadt, wo sie von Frau Karoline in bewunderungswürdiger Rüftigkeit begrüßt und bewirtet wurden. Nach dem Kinderzug traf dort ein Huldigungszug von norwegischen Bauern ein. Ein Fest wie dieses hat Aalenstadt noch nie erlebt. Ein Sängerwettstreit von jung und alt wurde dort ausgetragen, wobei Björnson'sche Lieder gelungen wurden, dort wie im ganzen Lande, und besonders in Oslo, wo der Feiertag mit einer schlichten Feierlichkeit vor dem Monument des Dichters vor dem Nationaltheater eröffnet wurde. Die Leiter der großen standesamtlichen Bühnen legten hier in Gegenwart des Sohnes des Dichters Björn Björnson Kränze nieder und brachten in kurzen Dankreden dem großen Bühnendichter ihre Huldigung dar. Um 12 Uhr, als von der Festung Aershus in Oslo sowie von allen norwegischen Festungen 21 Kanonen schüsse abgegeben wurden, fand

vor dem Grabe des Dichters

eine Feier statt. Kurze Reden hielten der Stortingpräsident Hornsrød und die Führer der fremden Abordnungen. Kränze wurden von ihnen niedergelegt. Im Anschluß daran fand die große Gedächtnisfeier in der Aula der Universität statt, bei der die Tochter Björns, Bergliot Ibsen, Liedes ihres Vaters sang. Abends nach der Festvorstellung, wo wieder eine Bühnendichtung Björns gespielt wurde, veranstalteten die norwegischen Studenten einen Fackelzug.

Die norwegische Postverwaltung hat anlässlich des Björnson-Geburtstags Björnson-Briefmarken im Werte von 10, 15, 20 und 30 Daler ausgegeben, die das Bild des Dichters und seinen Namenszug sowie die Zahl 1832–1932 tragen.

Röhm an die SA

Berlin, 10. Dezember.

Haupmann a. D. Röhm, der Chef des Stabes der SA, hat an die SA und SS folgende Erklärung gerichtet: „Der Führer wird, veranlaßt durch die Beurlaubung Gregor Straßers, eine Reihe organisatorischer und Personaländerungen in der politischen Gliederung durchzuführen. SA und SS werden durch diese Maßnahme nicht berührt. Als die Kerntruppe der Bewegung stehen sie, ihrer Verpflichtung und Verantwortung bewußt, in Treue und Geschlossenheit vor ihrem Führer.“

Das Preußische Unglück

Eine Darstellung der I. G. Farbenindustrie.

Berlin, 10. Dezember.

Die Verwaltung der I. G. Farbenindustrie veröffentlicht die Explosionsataktrophe in der Kunftsiedefabrik Kremmen bei Rathenow folgende Darstellung:

An der Hälfte Kremmen werden etwa 2000 Arbeitnehmer und Angestellte beschäftigt. Fabrikiert wird Trans-Seide und Wisteria, ein deutsches Kunstsäuerprodukt, das nach einem eigenen Verfahren der I. G. hergestellt wird.

Die Explosion

ereignete sich am Mittwoch, den 4. Dezember, 9 Uhr vor mittags, und drückte eine Bleibwand heraus. Auf welche Weise die Explosion entstand, ist noch Gegenstand eingehender Untersuchungen der Werkleitung und der beteiligten Behörden und Sachverständigen. Der Sachschaden belief sich auf 300 000 Mk.

Bei dem in Mitleidenschaft gezogenen Gebäude stand es sich um eine stillgelegte Anlage, die für die Fabrikation nicht verwendet wurde und in der von fremden Firmen die Arbeiten für eine Betriebsverweiterung durchgeführt wurden. Infolgedessen steht schon jetzt mit Sicherheit fest, daß das Unglück in keinem Zusammenhang mit der Fabrikation gebracht werden kann. Das geht auch daraus hervor, daß der Betrieb der gesamten Anlage bereits in der Nacht nach dem Unglück wieder aufgenommen werden konnte.

Da zunächst die Gefahr eines weiteren Einschlusses bestand, konnten die Aufräumarbeiten nur unter größter Vorsicht durchgeführt werden. Sie wurden während der ganzen Nacht vorgenommen und im Laufe des 8. Dezember beendet, nachdem alle Toten geborgen waren. Die Verwaltung wird in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft die Hinterbliebenen weitgehend sicherstellen.

Insgesamt sind 11 Tote zu beklagen.

Six Personen wurden schwer, vier Personen leicht verletzt. Für die sechs Schwerverletzten besteht nach ärztlicher Ansicht zu Befürchten keine Verletzung.“

Beileid der Reichsregierung

Anlässlich des furchtbaren Explosionsunglücks in der Kunftsiedefabrik Kremmen hat der Reichsminister für Arbeit und der höheren örtlichen Verwaltungsbehörde folgendes Beileidstelegramm überbracht: „Mit tieffestem Bedauern erschaffe ich von dem durchfahrenen Explosionsunglück, das sich in der Kunftsiedefabrik Kremmen bei Rathenow ereignet hat. Ich bitte Sie, allen von der Katastrophen betroffenen, namentlich auch den bedauernswerten Angehörigen der Verunglückten, und den Verletzten aufdringliche Teilnahme der Reichsregierung zu übermitteln und den Verletzten die besten Wünsche für baldige Wiederherstellung auszusprechen.“

Gräfin von der Groeben 70 Jahre

Berlin, 10. Dezember.

Am 12. d. M. begeht die langjährige Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz und stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Dr. med. h. c. Agnes, Gräfin von der Groeben, geb. von Kleist, ihrem 70. Geburtstag. Die Entwicklung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz zu der umfassenden Organisation mit heute über 760 000 Mitgliedern ist mit dem Namen und der Wirksamkeit der Gräfin Groeben un trennbar verbunden. Seit nahezu einem halben Jahrhundert ist sie, zuerst in Ostpreußen, im Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz ununterbrochen tätig. Seit 1916 ist sie erste Vorsitzende des Hauptvorstandes, seit 1936 Vorsitzende des Verbandes aller deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz. Beim 60jährigen Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz ehrt die Universität Königsberg ihre Verdienste um die Gesundheitsfürsorge, die sie sich schon vor dem Kriege in Ostpreußen mit der methodischen Organisation der Säuglingspflege und Tuberkulosefürsorge erwarb, durch die Verleihung des medizinischen Ehrendoktors.



Neuer Bantam-Europameister im Bogenschießen.

Im Kampf um die Europameisterschaft schlug in Brüssel der Belgier Blaquet den früheren Meister Blas-Spanien nach Punkten.

Bergeren und Berger und Sorgent, wenn Bater zusammen mit den Kindern bei Tisch sitzt und sieht, wie prächtig es allen schmeckt. Auch das Jüngste darf schon mitessen, sogar genau dasselbe wie die Großen. Mutter leckt aber auch alles mit Dr. Schlund Palmin. Und welche Paßt auf mögliche Kosten! Dr. Schlund Palmin macht jede Kost zur leichten Kost, die auch dem empfindlichsten Magen bekommt.

Damen-Träger-Hemd	95
mit Handkäppchen oder Stinkern 1.95 1.45	
Damen-Nachthemd	125
mit Klappspitze und Motive 2.45 1.95	
Damen-Schlafanzug	195
zuber Bettel und Ausstrahlung 3.90 2.95	
Hauschürze	125
Kamom oder Künstlerdrucke 1.95 1.65	
Hauskittel	195
oder Sogenannt mit langem Arm 1.95 1.45	

Krawatten, große Form, moderne Farben und Muster, 1.45 95	75
Oberhemd	275
z.B. durchgehend Popeline	
Herren-Nachthemd	225
mit modernem Körperabsatz mit verschiedenen Reißverschlüssen 3.90 2.95	
Herren-Sportstrümpfe	95
in modernen Mustern seine Werte	

Damen-Westen	255
in Königsblau, klein gemustert, akzente Farben	
Damen-Pullover	155
und Form, geschmackvolle Farben 4.00 2.95	
Herren-Pullover	295
noch gestrickt, mit langem Arm 4.00	
Damen-Strickschläpfer	250
reine Wolle, engmaschige Form, guter Sitz	
Garnitur, 2-teilig	100
noch mit Mutter, handgem. Billig	

Am Silbernen Sonntag

Linentaschentücher	12
mit farbiger Kante oder kariert	
Herrentaschentücher	35
herrenartig, gute Qualitäten	
Batistücher	12
mit Hohbaum Mako für Damen	
Kinderbatistücher	10
mit hinterer Muschelkante	
Kindertuch	68
mit Buchstaben	

Tischtücher	145
gelbweiß, Dried. 180x180 180x225 2.05 1.95	
Handtücher halblineal	50
Jacquard, grün u. geb. 48/100	
Kittenzubüge	95
Linen mit goldgedrehter Kante und Hohbaum	
Tee-Gedeck	390
weiss mit blauer Kante, mit 8 Servietten, 125/180	
Bettbezug	4.00 3.65
Stoffqual., 170x200	

Körperflanelli	32
Qual. volller Ware, Mit. 35x45	
Bettluchtblätter	78
kräftige Qualität, in Körperware, 1.90 1.85 1.90, ungeklopft 95	
Schlafanzug-Flanell	48
aparte Streifen, edelkar, Mit. 39	
Schlürzenlamosien	78
ca. 110 cm breit, neue moderne Streifen, Indanthar, gute Qual., Mit.	
Hemdunter	45
"Löser Standard-Qual." in der Schenk-Pack von Su 10 Mtr, Mit. 58	

die größte Auswahl

Mitteldecken	175
in Flot, oval, eckig oder rund von	
Gez. Kissen	35
40/60, weißes Blaustich in Kreuz- und Spanisch	
Gez. Mitteldecken	78
80 cm, farbig Indanthar	
Gez. Kaffeedecken	195
130/160, mit farbiger Kante	
Gestickte Kaffeedecke,	14.50
130/160, Handarbeit, ganz besonders edel	

Bouclé einfärbig	95
reine Wolle, großes Farbsortiment, sohn preiswert	
Mantelstoffe	295
einfärbig u. mollett, gute Qual. 4.90 3.95	
Hauskleiderstoffe	95
für warme wärmefähige Kleidung, grobe Ausw., 1.75 1.65	
Hammerschlag	295
d. moderne kunstseid. Gewebe für elegante Kleider, 95 cm breit, 3.95	
Morgenmantelstoffe	95
in weiß, Doppelseite, 1.10	
abfarbig Weißflock im Trikot-Absatz 160 cm breit	

Herren-Jocken	58
reine Wolle, 22 gestrickt in grau, schwarz, kannelfar.	
Damen-Strümpfe	95
reine Wolle, Doppelschichte u. Hoch- feste oder der Sogende Unterzieh- strumpf aus "Wagners Morfo".	
Damen-Strümpfe	125
Woll-Mako halten und warm.	
Damen-Strümpfe	145
Wolle mit Platz, plattiert, Feste u. Spitzeneinfassung, Woll-Kunst- söde plattiert, ähnlich reinwoll, Fuß	
Krimmerott	1.45
für Jacken in großen Auswahl	

vorteilhaftester Geschenke

Herren-Handschuhe	95
durchaus gefüttert, mit fester Trikotdecke	
Damen-Trikot-Handschuhe	115
ganz gefüttert, schöne warme Quali- tät	
Damen-Strick-Handschuhe	125
reine Wolle, gute feste Qualität	
Damen-Nappa-Handschuhe	4.90
mit Plastifutter, der solide Winterhandschuh	

Steppdecken	690
doppelseitig Satin, gut gefärbt	
Moderne kunstseidene	11.80
Steppdecken	11.80
in eleganten Mustern 150/200	
Diwandecken	3.90
in modernen Webarten und Farb- stellungen 9.75 8.50	
Tischdecken	2.95
Kunstseide, circa 130/160 cm, um- spannen, m.Franze garn, 8.75, 4.90	
Bettdecken	3.90
Gitterstuhl mit Handdurchzug	

Wollschals	68
mit moderner Streifenkante	
Eleg. Georgette-Passe	1.25
mit einseitig broder. Revers	
Felle	50
zum Aussetzen L.Mittel 1.25, 95 d	
Mod. Pelz-Krawatten	3.90
in verschiedenen Ausführungen.	
Plüschtreillen	95
10 cm	
15 cm	
1.45	
Krimmerott	
für Jacken in großen Auswahl	

FERD.



Kassel, Ob. Königstr. 27

Beim Einkauf von 10 M. an Zusendung portofrei

Große

Weihnachtsverlosung

in Elbersdorf.

Freilose erhält jedermann beim Einkauf von 2 RM. an vom 5. bis 24. 12. 1932.

Beachten Sie meine Fenster u. Gewinnauflistung

Verlosung a 24. 12. 1932 ab 4 Uhr
bei

Kolonialwaren
Finkost
Tabakfabrik
Bekaike I.H. Kolbe

Kurzwaren
Wollwaren
Schreibwaren
Schlachtwürze

Reichsverband deutscher Kriegsopfer

(früher Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener, Ditzgutierrez Spangenberg.)

Sonntag mittag 2 Uhr

Versammlung

im Grünen Baum.

Der Vorstand.

Ungeahnt gute, lohnende
Dauer-Existenz!

Größere bekannte

Seifenfabrik,

welche seit Jahrzehnten Privatkundschaft beliebt, sucht für die hiesige Gegend noch einige
Reisende.

Bewerber, die mögl. über Reiseerfahrungen und Erfolge verfügen, wollen ihre Angebote unter Nr. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Karl Bender.

Alle Backzutaten

zur Weihnachtsbäckerei bringe ich noch, mals in Empfehlung:

Feinste Weizenmehle

Kartoffelmehl

Weizenrin.

Guslin.

Cironal.

Orangeade.

Schokoladenstreusel.

Buntzucker.

Hagelzucker.

Bäckle.

Cirrone.

Mandel.

Rum-Arac Aroma.

Kunsthonig.

reinen Bienenhonig.

Syrup.

Mandeln.

Haselnüsse.

echte Sultannen.

Corinthen.

Pofische.

Cordemom.

Ingwer.

Honigkuchengewürz.

Anis.

Karl Bender.

Klipp's Kaffee

stets frisch

H. Mohr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 11. Dezember 1932.

3. Advent.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Vormittags 11½ Uhr: Kindergottesdienst

Elbersdorf.

Nachmittags 11½ Uhr: Pfarrer Höhndorf.

Donnerstag 1/2 Uhr: Adventsandacht.

Schnellrode.

Nachmittags 2 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bezirk Weidelbach.

Bischofferode 9 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Weidelbach 11 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bokerode 10 Uhr: Lesegottesdienst

Mittwoch abend 7 Uhr: Adventsandacht.

Pfarrer Höhndorf.

Bezirk Pfieffe:

Pfieffe 1 Uhr: Pfarrer Loh.

Herlesfeld 3½ Uhr: Adventsandacht unter Mitwirkung

des Posaunenchores: Pfarrer Loh.

Kirchliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Männerverein.

Dienstag Abend 8 Uhr: Missionstreffen in der Kirche

Quelan, die Tochter des Geomanten.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Posaunenchor im Stift.

Freitag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein.

Besondere Kaufvorteile für den silbernen Sonntag

Mendershausen

Größtes Schuhhaus, größte Auswahl, billigste Preise.